

**Zeitschrift:** Berner Schulblatt  
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein  
**Band:** 45 (1912)  
**Heft:** 20

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:

Oberlehrer **Samuel Jost**  
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:

Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.  
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

**Abonnementspreis** für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** P. A. Schmid, Sek.-Lehrer in Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

☛ Diese Nummer enthält 20 Seiten. ☛

**Inhalt:** Lesefrüchte. — Die Anschauung im naturkundlichen Unterricht. — Etwas mehr Selbsthilfe! — Biel. — XIV. Jahresbericht des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer. — Tellspele in Interlaken. — Berichtigung. — Interlaken. — Riggisberg. — Literarisches.

## Lesefrüchte.

Bei den Alten rühmen sich die Patrioten beständig, z. B. Cicero. Auch die Neuern machen es zur Zeit der höchsten Freiheit ebenso, z. B. Robespierre, Camille Desmoulins usw. Kommt bei uns diese Zeit, so werden wir uns gleichfalls rühmen. Die Ruhmlosen haben gewiss recht, wenn sie die Bescheidenheit predigen. Es wird ihnen so leicht, diese Tugend auszuüben; sie kostet ihnen keine Überwindung, und durch ihre Allgemeinheit bemerkt man nicht ihre Tatenlosigkeit.

\* \* \*

Ich habe die friedlichste Gesinnung. Meine Wünsche sind: eine bescheidene Hütte, ein Strohdach, aber ein gutes Bett, gutes Essen, Milch und Butter sehr frisch, vor dem Fenster Blumen, vor der Türe einige schöne Bäume, und wenn der liebe Gott mich ganz glücklich machen will, lässt er mich die Freude erleben, dass an diesen Bäumen etwa sechs bis sieben meiner Feinde aufgehängt werden. Mit gerührtem Herzen werde ich ihnen vor dem Tode alle Unbill verzeihen, die sie mir im Leben zugefügt — ja, man muss seinen Feinden verzeihen, aber nicht früher, als bis sie gehenkt worden.

\* \* \*

Das Christentum tritt auf zur Tröstung: Die, welche in diesem Leben viel Glück genossen, werden im künftigen davon eine Indigestion haben — die, welche zu wenig gegessen, werden nachträglich das beste Gastmahl aufgetischt finden; die irdischen Prügelflecken werden von den Engeln gestreichelt werden.

Die, welche den Kelch der Freuden hienieden getrunken, bekommen dort oben den Katzenjammer.

Heine.

## Die Anschauung im naturkundlichen Unterricht.

Unter diesem Titel habe ich in Nr. 22 vom 3. Juni 1911 einen Aufsatz veröffentlicht, worin ich auf die Tatsache hinwies, dass alle Illustrationen unserer naturgeschichtlichen Lehrmittel und Handbücher an einem Übelstande kranken: sie sind fast durchwegs frisiert, geschniegelt, aufgeputzt. Oft genug verwenden die Künstler ausgestopfte Bälge oder sie schöpfen ihre Anregungen aus Menagerien und Tiergärten. So wird uns dann etwas vorgeführt, das zwar recht hübsch und nett aussieht, das aber leider keine Natur ist. An die Stelle dieser Kunstprodukte sollte für Unterrichtszwecke die Naturaufnahme treten, die, unretouchiert und „unverbessert“, sich zwar vielleicht weniger „schön“ präsentiert als ein Gemälde, die aber unter allen Umständen „urkundtreu“ wahr ist.

Dem Bilde muss der Text entsprechen: er darf nicht rein systematisch sein und muss das Tier im Zusammenhang mit seiner Umgebung, seinem Milieu, schildern, er muss das Geschöpf verständlich machen im Naturganzen; dann wird der Schüler auch bald erkennen, was wesentlich ist und was nicht; er wird die Naturkunde als Wissenschaft *entstehen* sehen und ihr daher auch mehr Interesse entgegenbringen, als wenn man ihn mit Systematik vollpfropft, die nur das Gedächtnis belastet. Wir müssen also das Bild in Ermangelung des lebenden Tieres in den Vordergrund stellen und den Text ihm anpassen. Dadurch wird der Schüler zur Beobachtung angeleitet und angeregt; er wird selber sehen und die Geschöpfe belauschen wollen. Dadurch wird er mit ihnen vertraut; sie werden ihm lieb, und er wird von selber zum Schützer der Kreatur, die sich ihm sofort als beseelt vorstellt, in der er gar manches findet, das ihn selber ziert: er wird zum Tierfreund. Leider haben wir ja in den sparsam zugemessenen Unterrichtsstunden der Naturkunde, in denen auch das praktische Leben berücksichtigt werden muss, in denen wir nach allen Richtungen hin Konzessionen machen müssen, keine Zeit zu eingehenden Untersuchungen über das Treiben der Tiere, und wenn wir einmal einen halben Tag zu einer Exkursion erübrigen können, so jagen sich die Eindrücke, und es langt auch da nicht zu einer lückenlosen Serie von Beobachtungen. Gerade deshalb müssen wir die Jugend dazu anleiten, dass sie solche von sich aus anstellt, das Leben und Weben in Feld und Wald, in Flur und Garten, am Fluss, am Teich und im Sumpf systematisch beobachtet.

Es ist eigentlich beschämend, konstatieren zu müssen, wie wenig eigene Erfahrungen unsere Schüler, selbst aus ihrem ureigensten Beobachtungsgebiet, dem Walde und dem Felde, besitzen. Man mache nur einmal die Probe, und zwar nehme man Beispiele aus dem zunächst liegenden Umkreis. Wer hat schon eine Maus, einen Igel, ein Rotkehlchen, eine Fledermaus in ihrem Tun und Treiben belauscht? Wer kennt den Maulwurf

genau? Ist die Amsel nützlich oder schädlich? Was frisst der Kauz? Wie füttert die Taube ihre Jungen? Was macht der Bussard mit Fell und Knochen seiner Beute? Wie verteidigt sich die Eidechse? Was stellt der Schmetterling an, wenn er verfolgt wird? Womit verteidigt sich die Raupe? Das alles sind Fragen, die unsere häufigsten Tiere beschlagen; welcher Schüler gibt darauf die Antworten?

Immer mehr bricht sich die Überzeugung Bahn, dass nur der naturkundliche Unterricht fruchtbar, bildend und daher für den Lernenden erspriesslich ist, der auf biologischem Fundament ruht; darin, glaube ich, geht man so ziemlich allgemein einig. Allein der Begriff „biologisch“ ist ein weiter, und sein Prophet Schmeil scheint mir denn doch zu einseitig vorzugehen. Davon vielleicht ein anderes Mal. Heute handelt es sich um etwas anderes. In meinem bereits erwähnten Aufsatz habe ich auf die beiden ersten Bände eines neuen Werkes hingewiesen, auf die „Lebensbilder aus der Tierwelt. Herausgegeben von H. Meerwarth und K. Soffel“ (Verlag von R. Voigtländer in Leipzig). Seither sind zwei neue Bände erschienen (Band 5: Vögel, Bd. II, Band 2: Säugetiere, Bd. II. Preis je Fr. 16.— ungebunden). Jeder bildet ein abgeschlossenes Ganzes. Was die ersten versprochen, das halten die neuen Bände nicht nur, nein sie übertreffen ihre Vorgänger an Reichhaltigkeit und Schönheit. In das Programm ist die gesamte europäische Tierwelt eingeschlossen; so bringen die neuen Bücher u. a. auch Eisbär, Walross, Elch, Erdnager, Schwimmvögel des Meeres in Wort und Bild. In frisch pulsendem Leben steht das Tier vor uns als Held und Bezwinger oder armer Narr und Verfolgter seiner Umwelt. Man lese nur, was uns von der Vagabundenfrechheit des Hamsters oder dem Galgenhumor des Hasen erzählt wird! Unendlich wehmütig stimmen die tragischen Schicksale des Murmeltiers. Die Lichtbildner des Verlags durchstreifen mit der Kammer ganz Europa und bringen als Beute das herrliche Wild als Naturkunde auf die Platte gebannt. Wenn je von einem grossartig angelegten Prachtwerk gesprochen werden durfte, so ist es hier der Fall; denn Wort, Bild und Ausstattung sind tadellos und vorbildlich schön.

Der Lehrer, der sich in das Werk vertieft, wird bald erkennen, dass er es nie ausstudiert, dass er hier einen Kameraden besitzt, der ihn nie verlässt, der ihm immer wieder neuen Stoff zur Verfügung stellt, der Auge und Ohr schärft und der nie, nie langweilig wird.

Um dem Leser zu zeigen, was textlich geboten wird, habe ich einen Band aufgeschlagen und dabei folgendes am Schlusse einer herrlichen Abhandlung über die Saatkrähe gefunden:

Das Lebensbild der Saatkrähen wird in der Gesamtauffassung zum Charakterbild. In ihrem ganzen Daseinszweck verkörpern sie den Egoismus.

In der Hauptsache kennen sie bei ihrer selbstischen Veranlagung nur zwei Angelpunkte ihres Lebens: die Befriedigung der eigenen Gefrässigkeit und die anderweitige Erhaltung und Sicherheit für sich und die Nachkommenschaft. Weder dauernd sesshaft noch in letzter Linie reiselustig veranlagt, entsprechen sie doch nach Verhältnissen und Umständen auch der Notwendigkeit in der Lebenshaltung mehr dem Wahlspruch: *Ubi bene, ibi patria!* Weniger im offenen Kampf — er tritt bei ihnen nur gegen die schwächern Geschöpfe zutage — als in der Beharrlichkeit auf bestimmte Ziele hin, suchen sie ihre Zwecke zu fördern, wobei sie durch diebische Klugheit und Veranlagung sich in besonderem Masse als befähigt ausweisen. Unter der Maske der Harmlosigkeit sind manche Schandtaten auf ihr Konto zu verbuchen. Selten hat es ein Vogel so verstanden wie die Saatkrähe, die Menschen über ihren Wert oder Unwert im Ungewissen zu belassen; von ihr gilt auch in einer bezüglichen Abänderung das Dichterwort: Von der Parteien Hass und Gunst verwirrt, schwankt ihr Charakterbild in der — Naturgeschichte. Selbst die Magenuntersuchungen sprechen vorwiegend zu ihren Gunsten. Das ist auch schliesslich ihres Lebens Wesen: über das wirkliche Sein webt sich ein Schein, der uns über ihre eigene Charakteranlage hinwegtäuscht . . . Als Hungerkünstler sind die „Schwarzen“ durchaus nicht veranlagt; sie mussten deshalb ihren Speisezettel — auch schon in Anbetracht der eigenen grossen Zahl und der andern krähenartigen Vögel, die als ihre Mitbewerber in der Lebensversorgung auftreten — so umfangreich als möglich gestalten. Mit diesen und namentlich mit den bedeutend stärker hingestellten Gewalthabern der Lüfte, den eigentlichen Raubvögeln, konnten und durften sie nicht offen in dem Wettbewerb um die Wirbeltiere auftreten: sie waren also genötigt, das Hauptfeld ihrer Tätigkeit in und auf dem Boden zu suchen, um so — durch die gegebenen Verhältnisse — in bestimmten Zeiten nützlich zu werden. Aber selbst in solchen Perioden geraten sie in den Zwiespalt der Meinungen! Während der Jäger im Anfange des Frühjahres und zur Spätherbstzeit ihre Schädlichkeit weniger hoch veranschlagt, schätzt der Landmann die Vögel zur Frühjahrszeit am schädlichsten ein. Wie sollen sie es aber machen? Sie sind im Frühjahr mit die frühesten und im Herbst die spätesten, die sich nützlich betätigen; sie können doch in der Zwischenzeit nicht vom Erdboden verschwinden, sondern müssen auch — leben! Ihre Schädlichkeit ist somit sicher durch die Massen bedingt —! Unleugbar werden sie bei allen Handlungen in erster Linie durch das scharfe Gesicht beeinflusst und in zweiter erst durch das Gehör. Dass sie sich bei ihrer Erdarbeit durch den Geruch leiten lassen, wie auch behauptet wird, ist nicht zutreffend: auch hier tritt das scharfe Auge in Tätigkeit, das die unmerklichsten Bodenerhebungen, die zerbröckelten Erdklümpchen und die dem ungeübten Auge kaum sichtbaren Bohrlöcher der Käfer, Käferlarven und Würmer erkennt. — Ihre

„geistige“ Veranlagung ist, wie bei allen Raubvögeln, nicht gering anzuschlagen . . .

Es ist durchaus kein beneidenswertes Dasein, das sie im Winter führen, wo sie dann auch in Gegenden häufig erscheinen, die während des Sommers auf viele Meilen in der Runde keine Saatkrähen beherbergen. Fast traurig kommen sie uns auch im Schnee vor in der saloppen Haltung mit dem aufgeplusterten Gefieder, das sie auffallend von den Rabenkrähen unterscheidet, die sich nach dieser Beziehung „knapper“ tragen und zuverlässlicher auftreten.

Erst wenn der Tausturm einsetzt und unter seiner Gewalt die Bäume ächzen und stöhnen, wenn das Eis berstet und kracht und die Wasserlein geschäftig in allen Rinnen murmeln, dann gewinnen sie ihr Wesen wieder. „Sie wiegen sich dann im brausenden Sturm; sie heben, stürzen und überschlagen sich: immer von neuem schmettern sie ihr jauchzendes Gejäh in die entfesselte Sturmesgewalt; es ist, als hätte der Hauch des Süd-winds sie trunken gemacht — weg ist alle Melancholie“ (G. Jäger). Trotz allem Zwiespalt im Leben und Wesen dieser Vögel sind sie als Charakter-vögel unserer „Kultursteppen“ mit unseren Gewohnungen und Vorstellungen aus solchen Gegenden eng verwachsen; sie würden uns fehlen, hätten wir sie nicht mehr. Auch das Anathema, das man über sie verhängt, rechtfertigt sich sicher nicht in dem Ruf nach — Ausrottung . . .

Diese hübschen Ausführungen sind nun überreich illustriert (ich zähle im Band 559 Bilder und 16 Kunstbeilagen) — nein, der Aufsatz wächst aus den Bildern, ausnahmslos Naturaufnahmen, gewissermassen heraus: er ist der Niederschlag des bildlich vorgeführten. Darin gipfelt die Eigenart des Werkes: es stellt die Konzentration der Anschauung in wundersam geschriebene biologische Aufsätze dar. Deshalb eben ist es von unschätzbarem Werte für den aus der Anschauung und Beobachtung herauswachsenden naturkundlichen Unterricht.

*H. Merz.*

## **Etwas mehr Selbsthilfe!**

(Korrespondenz.)

Der B. L. V. ist gewiss eine ganz vortreffliche Einrichtung und hat manches Gute geleistet, wird es auch weiter tun, wenn wir uns nicht in eine Unzahl von Parteien zersplittern und aus lauter Besserwissen und Rechthaberei uns selbst befehlen und zu zappeliger Ohnmacht verurteilen. Alle Berufe und Berufs- und Interessengruppen einigen sich; die mächtigsten Staaten suchen Allianzen; alle wollen durch Vereinigung ihre Macht mehren und ihren Willen durchsetzen. Die Bernerlehrer haben zu solchem Vorgehen fast ebensoviel Veranlassung als amerikanische Milliar-

däre und als kanonenbewehrte Grossmächte. Aber unter uns weiss jeder besser als der andere, was zu tun ist. Wir hätten einen Bismarck nötig; nun grollt er im Sachsenwalde.

Aber auch der einzelne soll und muss nicht bloss als Verbandsmitglied, sondern auch als einzelner sich für eine angemessene Stellung der Lehrerschaft wehren. Bei Anlass der Delegiertenversammlung von letzthin wurden von der im Gange befindlichen Zusammenstellung über die Naturalleistungen an die Lehrer von Dr. Trösch befremdende und betrübende Mitteilungen gemacht, wie elend es mancherorts in dieser Sache, besonders mit den Wohnungen, aussieht. Die fertige Statistik wird ihrer mehr bringen.

Aber wie geht es denn zu, dass sich die derart schlecht behandelten, in ihrem gesetzlichen und menschlichen Recht verkürzten Lehrer nicht zur Wehr setzen, auch nicht die Verwendung des Schulinspektors, die Intervention des Lehrervereins, den Entscheid der Erziehungsdirektion anbegehren? Der Gründe zu diesem passiven Verhalten mögen verschiedene sein; aber viele der Betroffenen sind doch nicht so eingeschnürt, dass ihr Mangel an Wehrhaftigkeit entschuldbar wäre. Wenn alle andern Mittel versagen sollten, selbst das Machtwort der Regierung, so haben wir im Kanton Bern doch die Freizügigkeit der Lehrer und im Notfall seitens unseres Vereins den Boykott.

„Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen“, und uns, die wir Mannesmut und Charakterstärke als Ideale darstellen und die markige Entschlossenheit der Stauffacherin amtlich lobpreisen, uns steht es nicht zu, tatlos uns die Haut über den Kopf ziehen zu lassen.

---

## Schulnachrichten.

**Biel.** X Die kaufmännische Fortbildungsschule zählt gegenwärtig in 16 Klassen 179 Schüler, die sich ziemlich gleichmässig auf die drei Lehrjahre verteilen. Nach dem kantonalen Programm hat jeder Schüler wöchentlich acht Stunden, wovon vier auf den Tag und vier auf den Abend fallen.

Die gewerbliche Fortbildungsschule zählt in 70 Klassen zirka 560 Schüler; davon bestehen ungefähr 40 % ihre Lehre in den umliegenden Gemeinden. Diese haben sich nach langen Verhandlungen endlich verpflichtet, regelmässige Beiträge an die Schule zu bezahlen, je nach der Zahl der Lehrlinge, die sie senden.

Beide Schulen sind erst durch das im Lehrlingsgesetz aufgestellte Obligatorium zu ihrer vollen Wirksamkeit gelangt.

**XIV. Jahresbericht des Vorstandes der Stellvertretungskasse für bernische Mittellehrer** für das Rechnungsjahr vom 1. April 1911 bis 31. März 1912. Das verflossene Berichtsjahr nahm einen normalen Verlauf. Die ausbezahlten Beiträge an Stellvertretungskosten belaufen sich auf Fr. 9177.80, verteilt auf

33 Fälle. Der Rechnungsabschluss gestaltet sich daher ziemlich günstig und weist eine Vermögensvermehrung in laufender Rechnung von Fr. 3197.18 auf. Das ist der Ordnung gemäss. Es ist absolut notwendig, dass die Kasse in günstigen Jahren solche Ersparnisse machen kann. Das vorhandene Vermögen ist angesichts der wachsenden Forderungen verhältnismässig klein. Ein paar ungünstige Jahre wären imstande, dasselbe sofort aufzuzehren. In Ausführung von § 9 der Statuten ist ein Teil des Vermögens, nämlich Fr. 10,000, als Reservefonds ausgeschieden worden. Ein bescheidenes Anwachsen desselben ist dadurch gesichert, dass ihm die jährlichen Eintrittsgelder zugewendet werden. Er beträgt daher jetzt schon Fr. 10,276.80, das reine Vermögen in laufender Rechnung aber nur Fr. 17,659.44.

Im Vorstand sind Änderungen eingetreten. Der bisherige Präsident, Herr B. Peter, Lehrer an der Töchterhandelsschule Bern, reichte der letztjährigen Hauptversammlung seine Demission ein und wollte keine Wiederwahl mehr annehmen. Herr Peter hat seit 1903 die Kasse erfolgreich geleitet, und für seine langjährige, verdienstvolle Tätigkeit sei ihm auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen. An seine Stelle wurde gewählt der bisherige Sekretär, Herr J. v. Grünigen, Lehrer an der städtischen Mädchensekunderschule Bern, und als neuer Sekretär Herr G. Aebersold von der gleichen Schule.

Die neuen Statuten haben sich bewährt. Alle vorkommenden Fälle konnten vom Vorstande rasch und sicher erledigt werden. Durch den Eintritt der Arbeitslehrerinnen wurden die Geschäfte der Kasse nur unbedeutend verändert. Ihre Jahresbeiträge sind nur klein, im Durchschnitt Fr. 1.—. Es ist daher selbstverständlich und wurde vom Vorstand als im Sinne der Statuten so entschieden, dass ihnen während eines Jahres nicht 100 Stellvertretungstage, die aus dem ganzen Jahr zusammengetragen sind, vergütet werden können, sondern nur die Arbeitstage, die in 100 aufeinanderfolgenden Schultagen = 16—17 Schulwochen enthalten sind. Sonst könnte sich ja eine Arbeitslehrerin ohne Einbusse für ihre ganze Jahresarbeit vertreten und von der Kasse entschädigen lassen, was diese in Anbetracht der kleinen Jahresbeiträge zu sehr belasten würde. Der gleiche Modus muss auch gegenüber Lehrern mit beschränkter Stundenzahl und solchen, die sich für einzelne Fächer vertreten lassen, angewendet werden.

Der Vorstand kam auch dieses Jahr wieder in den Fall, einem Mitglied, das infolge andauernder Krankheit die Schule viel länger als 100 Tage aussetzen musste und sonst zu grossen Auslagen genötigt war, einen Extrabeitrag von Fr. 300 zu leisten. Es liegt in der Aufgabe unserer Institution, solche Beiträge zu gewähren, wenn die Verhältnisse es rechtfertigen. Andererseits können die Mitglieder der Kasse dadurch entgegenkommen, dass sie ihre Stellvertreter nicht gleich mit dem Maximalbeitrag, der vergütet werden kann, entschädigen.

Dem Gesuch an die Regierung um Erhöhung des Staatsbeitrages auf 2 ‰ der versicherten Jahresbesoldungen wurde nicht entsprochen. Wir hoffen, ein andermal mehr Erfolg zu haben und die Kasse mit Hülfe des Staates noch leistungsfähiger machen zu können.

Es wurden alle notwendigen Anstrengungen getan, neue Mitglieder zu gewinnen. Im ganzen sind 40 Eintritte gegenüber 30 Austritten zu verzeichnen, so dass die Mitgliederzahl auf 584 angestiegen ist. Tod, Abschied aus dem Schuldienst und Wegzug sind in den meisten Fällen die Ursache des Austritts. Die Zahl der beteiligten Gemeinden hat sich um eine vermehrt und beträgt jetzt 86.

Die Entstehung der Witwen- und Waisenkasse erfüllt uns mit Freude. Es ist nicht zufällig, dass einige Förderer dieses Werkes dem Vorstand unserer Kasse angehören. Die Bestrebungen beider Unternehmen treffen sich im gleichen Ziel, und wir fordern zu kräftiger Mithülfe auf.

### Statistische Angaben.

Geschäftsjahr	Zahl der Unter- stützungen	Betrag der	Vermögens-	Vermögen	Reservefonds
		Unterstützungen	zuwachs		
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1903/04	24	2291. 15	2464. —	7,921. 23	—
1904/05	25	3503. 50	1433. 11	9,354. 34	—
1905/06	14	1286. —	3991. 91	13,346. 25	—
1906/07	27	3309. 85	2492. 80	15,839. 05	—
1907/08	29	5082. 15	2798. 98	18,638. 03	—
1908/09	38	6185. 80	1698. 37	20,336. 40	—
1909/10	38	9657. 60	1466. 51	21,807. 91	—
1910/11	36	8326. 95	2654. 35	24,462. 26	—
1911/12	33	9177. 80	3197. 18	17,659. 44	10,276. 80

### Auszug aus der Jahresrechnung.

#### I. Einnahmen.

1. Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder . . . . .	Fr. 6,057. 10
2. Gemeindebeiträge . . . . .	" 3,579. 45
3. Staatsbeitrag . . . . .	" 2,500. —
4. Kapitalzinse . . . . .	" 1,325. 95
5. Verschiedenes . . . . .	" 17. 10
Summa Einnahmen	<u>Fr. 13,479. 60</u>

#### II. Ausgaben.

1. Stellvertretungskosten . . . . .	Fr. 9,177. 80
2. Bureaukosten . . . . .	" 187. 62
3. Entschädigung an den Vorstand . . . . .	" 627. 40
4. Dem Reservefonds zugewiesen . . . . .	" 276. 80
5. Verschiedenes . . . . .	" 12. 80
Summa Ausgaben	<u>Fr. 10,282. 42</u>

#### III. Bilanz.

1. Summa Einnahmen . . . . .	Fr. 13,479. 60
2. Summa Ausgaben . . . . .	" 10,282. 42
Überschuss der Einnahmen in laufender Rechnung	<u>Fr. 3,197. 18</u>

#### IV. Zusammenstellung.

1. Reines Vermögen in laufender Rechnung auf	
1. April 1912 . . . . .	Fr. 17,659. 44
2. Reservefonds . . . . .	" 10,276. 80

#### V. Vermögensausweis.

1. Kassasaldo . . . . .	Fr. 59 44
2. Volksbankkassascheine . . . . .	" 13,500. —
3. Sparheft auf der Schweiz. Volksbank . . . . .	" 4,100. —
4. Reservefonds . . . . .	Fr. 10,276. 80

## Hauptversammlung

Samstag den 25. Mai 1912, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,  
im Hotel National, I. Stock, Bern.

### Verhandlungen:

1. Jahresbericht.
2. Genehmigung der Jahresrechnung.
3. Mitgliederbeiträge und Stellvertretungsentschädigungen.
4. Gratifikation an den Vorstand.
5. Statutarische Neuwahlen.
6. Entschädigung an erkrankte Mitglieder mit beschränkter Stundenzahl.
7. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die tit. Schulbehörden und Mitglieder der Kasse werden hiermit zum Besuche dieser Versammlung freundlich eingeladen.

Bern, den 12. Mai 1912.

Für den Vorstand der Stellvertretungskasse  
bernischer Mittellehrer,

Der Präsident: J. v. Grünigen.

Der Sekretär: G. Aebersold.

**Tellspiele in Interlaken.** Von jeher ist Interlaken ein beliebtes Ausflugsziel zahlreicher Schulen und Vereine des engern und weitem Vaterlandes gewesen. — Diesen Sommer bietet es durch seine Freilichtaufführungen von Schillers „Wilhelm Tell“ eine Attraktion ganz besonderer Art.

Ein geradezu idealer Spielplatz ist auf der Ostseite des waldigen Rugen gegen Matten zu, in unmittelbarer und doch nicht störender Nähe des Hotel Jungfraublick, auf drei Seiten von schönem Buchen- und Tannenwald umgeben, ausfindig gemacht worden. In dieses Idyll ist unter Anleitung bekannter Künstler die prächtigste Szenerie für die Tellaufführung hineingezaubert worden: der Flecken Altdorf mit seinen altersbraunen, mit Schindeln gedeckten Häuschen und Stadeln, zwischen denen laufende Brunnen plätschern und klare Bächlein himurmeln, mit Kirchlein, Pfarrhaus und der mächtig alles überragenden Burg Zwinguri. Links an den steil ansteigenden Bergeshang lehnt sich das Häuschen Tells, die Fenstergesimse mit schönen Blumen geschmückt. Rechts vom Spielhaus, das sich der gewaltigen Zuschauertribüne gerade gegenüber befindet und für die Aufführung der Innenszenen bestimmt ist, steht das schmucke Haus Stauffachers mit einer Linde. Noch weiter rechts öffnet sich im Waldesdunkel die hohle Gasse mit der Bank von Stein und dem Holunderstrauch auf felsigem Hügel. Dann folgt die stille Waldwiese im Rütli. Sogar eine mit Schilf und Gesträuch umkränzte Bucht des Vierwaldstättersees, auf der sich der leichte Kahn schaukelt, ist geschaffen worden. Keine Opfer wurden gescheut, um eine Szenerie zu bieten, die an Naturtreue kaum zu übertreffen ist und die sich auch vor einem internationalen Publikum, wie es in Interlaken zu Gaste ist, darf sehen lassen. Wer diese Anlagen sieht, wo Natur und Kunst sich zu einem so hübschen Bilde die Hand reichen, wird begreifen, dass die Gesamtkosten sich auf die ganz respektable Summe von Fr. 40—45,000 belaufen.

Dem Platze entsprechend verspricht auch das Spiel selbst auszufallen. Zwar sind es keine Berufsschauspieler, die hier auftreten, sondern es ist urwüchsige Landeskraft, die sich aber mit um so grösserer Begeisterung, Liebe und bewunderungswürdiger Ausdauer unter der Anleitung von Herrn

Prof. Häug aus Schaffhausen in ihre Aufgabe hineingearbeitet und hineingelebt und seit Wochen Abend für Abend, Sonntag für Sonntag ihre freie Zeit geopfert hat, um zu einer möglichst tüchtigen Leistung beizutragen. Die meisten Hauptrollen sind geradezu vorzüglich besetzt, und wir dürfen sicher sein, dass das Spiel volle Anerkennung finden wird.

Die nach den Entwürfen des Herrn Kunstmaler Münger in Bern durch die Firma L. Kaiser in Basel eigens für diese Aufführung hergestellten historisch getreuen, zum Teil prunkvollen Kostüme tragen wesentlich dazu bei, den überwältigenden Eindruck, den diese Aufführungen auf jeden Freund unseres Vaterlandes machen müssen, zu verstärken. Der ausgedehnte Platz erlaubt es, namentlich die eigentlichen Volksszenen durch eine Massenansammlung des Volkes natürlich zu gestalten und zu beleben. Auch die Reiterei kommt hier zu ihrem Recht. Ganz unheimlich wird es, wenn die landenbergischen Reiter zur Verfolgung Baumgartens in gestrecktem Galopp den Abhang herunter gerast kommen, oder wenn nach Gesslers Tod die berittene Gefolgschaft nach Küssnacht davonstürmt, um dem Kaiser seine Feste zu retten.

Vorläufig sind als Spieltage vorgesehen: 19. und 26. Mai, 2., 9., 16., 23. und 30. Juni, 7. und 28. Juli, 4., 18. und 25. August. Die Aufführungen finden jeweilen von 2—5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr statt. Die Zuschauertribüne, die gegen 2000 Sitzplätze zählt, liegt dann im kühlen Waldesschatten. Auch weiter Entfernten ist es leicht möglich, mit den Abendzügen noch nach Hause zu gelangen. Die Preise der Plätze sind festgesetzt auf Fr. 8, 5, 3, 2 und 1 (letzteres Stehplatz). Das Organisationskomitee hat sich herbeigelassen, auf den 5. und 12. Juni spezielle Schülervorstellungen mit reduzierten Preisen zu veranstalten. Die Platzpreise für Schulen betragen: Primarschulen 70 Rp.; Sekundarschulen und Progymnasien Fr. 1,25; Mittelschulen, Gymnasien, Pensionate Fr. 2. Es ist angezeigt, sich rechtzeitig anzumelden, um sich Plätze zu sichern, da voraussichtlich der Zudrang zu diesen Spielen ein gewaltiger sein wird. — Die Lehrerschaft genießt auf allen Plätzen eine Preisermässigung von 30 0/0, insofern sie sich über die Mitgliedschaft bei einem Lehrerverein ausweist.

**Berichtigung.** Die freundliche Einsendung in Nr. 18 des „Berner Schulbl.“, die sich mit meinem im Schosse der Sektion Bern-Land gehaltenen Vortrag über die Bildung der Alpen beschäftigt, enthält eine Anzahl kleiner Irrtümer, von denen einige hier berichtet werden sollen:

1. Der den Flysch des Glarnerlandes überlagernde Hochgebirgskalk ist nicht, wie im Berner Oberlande, mächtig entwickelt, sondern erscheint gerade im Zentralgebiet der seiner Zeit von Heim konstruierten, seither wieder aufgegebenen „Glarner Doppelfalte“ zu einem dünnen, hier und dort gänzlich aussetzenden Bändchen verkümmert; er gehört eben dem stark reduzierten und ausgewalzten Mittelschenkel der riesigen, nach Norden überliegenden Falte an. Der Verrucano, der die Höhen krönt, bildet den Kern dieser Deckfalte und trägt seinerseits weiter nordwärts, gegen den Walensee zu, einen wieder mächtig entwickelten Hangendschenkel von Hochgebirgskalk. Es ist also nicht, wie die Einsendung annimmt, eine Kalkdecke nachträglich von einer Verrucanodecke überlagert worden.

2. Die Wurzellosigkeit der „Klippen“ wurde ziemlich frühzeitig erkannt, doch nahm man lange eine Überschiebung von Norden her an.

3. Das Wurzelgebiet der „lepontinischen“ Decken (Klippendecke, Breccien-decke usw.) ist natürlich nicht nur im untern Wallis, sondern überhaupt im Gebiete lepontinischer Fazies zu suchen. Reste dieser nach Norden überschobenen

Decken lagern in den Nordalpen da und dort als „Klippen“ über den „helvetischen“ Schichten, nicht aber ruhen, wie man nach dem Referat im „Berner Schulblatt“ vermuten könnte, auch in den mittlern und südlichen Schweizeralpen Gesteine helvetischer Fazies unter dem lepontinischen System. In den Ostalpen liegen die Dinge allerdings etwas anders.

4. An das kristalline Aarmassiv schmiegt sich nordwärts ein Mantel von bodenständigen (autochthonen) Sedimenten an (helvetisches Autochthon), dessen Nordrand ungefähr durch die Eocänzone von Pfäfers über Altorf bis zur Gemmi bezeichnet wird; erst weiter nördlich folgt das helvetische Deckensystem mit der wichtigen Eocän-Leitzone Wildhaus-Habkern, welche die zahlreichen „Klippen“ trägt.

Dr. E. Bärtschi.

**Interlaken.** Das zugunsten der Anstalt „Sunneschyn“ Sonntag den 5. Mai im Kursaal veranstaltete Konzert des Kreisgesangvereins des Amtes Interlaken, sowie die Produktionen der Musikgesellschaft und des Turnvereins Interlaken, die Theatervorstellung usw. hatten trotz Beeinträchtigung durch das Wetter einen vollen Erfolg. Der Anstalt für schwachsinnige Kinder des Oberlandes wird ein Betrag von über Fr. 4000 zugewendet werden können.

**Riggisberg.** In Rüthi ist bei einbrechender Nacht das Schulhaus mit allem Mobiliar des Lehrers abgebrannt. Man glaubt, das Feuer sei im Gemeindegemach durch Explosion einer Petrollampe entstanden.

---

## Literarisches.

**Oberländische Turnfeste.** Im Herbst 1886 wurde der oberländische Bezirksturnverband gegründet. Zum 25jährigen Bestande dieses Vereins hat Herr P. Buri, Lehrer in Matten, eine hübsch ausgestattete, reich illustrierte Schrift herausgegeben, die zum Preise von Fr. 2 beim Verfasser bezogen werden kann. An Hand der mit grossem Fleisse gesammelten Festberichte aus der Presse und verschiedenen Vereinsprotokollen wird ein anschauliches Bild von dem raschen Aufblühen dieses Turnverbandes entworfen. Jeder Turner und Freund der gesunden Leibesübung wird mit Vergnügen die Berichte und beigefügten Ranglisten durchgehen, die ihm wieder in Erinnerung rufen, wer sich um die Hebung der Turnerei im Oberland verdient gemacht hat. Ein besonderes Interesse bietet die Schrift speziell für Vorturner dadurch, dass für die Bezirksturnfeste der letzten Jahre auch die allgemeinen Sektionsübungen und die obligatorischen Übungen detailliert aufgeführt sind.

---

**Sektion Konolfingen des B. L. V.** Versammlung, Donnerstag den 23. Mai, nachmittags 1 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Hotel Bahnhof auf der Kreuzstrasse.

Traktanden: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Urabstimmung betr. Anschluss an den S. L. V. 3. Budget 1912/13. 4. Mitteilungen von Schulinspektor Reuteler betr. Stundenzahl (Art. 60 Schulgesetz). 5. Unvorhergesehenes. Abwesenheiten ohne schriftliche Entschuldigung werden statutengemäss mit Fr. 1.— gebüsst. Der Vorstand.

---

**Sektion Interlaken des B. L. V.** Versammlung im Hotel Sonne in Matten, Samstag den 25. Mai 1912, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Traktanden: 1. Urabstimmung über den Anschluss des B. L. V. an den S. L. V. 2. Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Staub über Charles Dickens. 3. Zeichnungskurs. 4. Unvorhergesehenes. Eventuell gemeinsame Besichtigung des Tellspielplatzes.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die **Buchdruckerei Büchler & Co.** in **Bern**.

---

**Lehrergesangsverein des Amtes Burgdorf und Umgebung:** Übung, Samstag den 18. Mai 1912, nachmittags 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Kirche. Hauptprobe.  
Zu vollzähligem Besuche ladet ein Der Vorstand.

---

**Sektion Seftigen des B. L. V.** Versammlung, Samstag den 25. Mai, morgens 9½ Uhr, in Wattenwil.

Traktanden: 1. Über Nachhülfeunterricht (Referent: Herr Inspektor Bürki). 2. Ein Jünger Pestalozzis (Referent: Herr K. Kislig). 3. Über Landerziehungsheime (Referent: Herr Sekundarlehrer Luder). 4. Urabstimmung über Anschluss an den S. L. V.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

---

**Sektion Thun des B. L. V.** Versammlung, Donnerstag den 23. Mai, vormittags 9 Uhr, im Hotel National in Thun-Hofstetten.

Verhandlungen: 1. Urabstimmung über den Anschluss an den S. L. V. 2. Referate der Herren Münch und Winterberger, Thun, über Schulreform. 3. Geschäftliches: Aufnahmen, Protokoll, Ersatzwahlen in den Vorstand an Stelle von Frl. Favri und Herrn Hirsch, Rechnungsablage.

Die Teilnahme an der Abstimmung über Anschluss an den S. L. V. ist laut Statuten obligatorisch. Unentschuldig Abwesende werden mit Fr. 1.— gebüsst. Entschuldigungen an Herrn R. Wenger, Lehrer, Thun.  
Der Vorstand.

---

**Versammlung der Sektion Oberland des Schweiz. Lehrerinnenvereins,** Mittwoch den 22. Mai 1912, nachmittags punkt 1 Uhr, im Hotel Kreuz in Thun.

Verhandlungen: 1. Geschäftliches (Protokoll, Jahresbericht, Rechnungsablage). 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Revision der Statuten des Schweiz. Lehrerinnenvereins (Referentin: Frl. Gasser, Gsteigwiler). 4. Besuch der Majolikafabrik in Steffisburg oder des historischen Museums im Schloss Thun. 5. Kaffee und Gemütlichkeit.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

## Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

■ Anerkannt besteingerichtetes Haus für Lieferung ■

### Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.

2070 m

## Kleine Scheidegg

2070 m

(Ne 3710)

**Berner Oberland**

849

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. — **Seilers Kurhaus Bellevue** eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast**, sowie als **Nachtquartier**. — Altbekannt freundliche Aufnahme zu den **langjährigen Vorzugspreisen**. Grosser Gesellschaftssaal mit Klavier. — Gaststube. — Prospekt verlangen. — Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler, Leiter und Besitzer.**

# Interlaken Hotel Hirschen

Im Zentrum gelegen. — Grosses Café-Restaurant. — Prima offenes Bier. — Grosser Gesellschaftssaal. — Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. C. Bühler-Ziegler.

 **Zu verkaufen** ein gut erhaltenes, klangvolles

## Harmonium

zu billigem Preise. — An gleichem Orte sind 12 Jahrgänge Gartenlaube (1889 bis 1901), günstig für Bibliotheken, billig abzugeben.

Weitere Auskunft erteilt die Administration des „Schulblattes“: Schmid, Mittelstrasse 9, Bern.

---

## Mädchensekundarschule Burgdorf.

Infolge Demission ist auf Beginn des Wintersemesters 1912/13 die Stelle einer **Lehrerin für Französisch** neu zu besetzen.

Allfälliger späterer Fächeraustausch bleibt vorbehalten. — Wöchentliche Stundenzahl im Maximum 26. Anfangsbesoldung Fr. 2700.

Anmeldungen mit Belegen begleitet sind bis **8. Juni 1912** dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher **Eugen Grieb** in Burgdorf, einzureichen.

Burgdorf, den 23. April 1912.

(Bf 331 Y)

Im Auftrag der Schulkommission:

Der Sekretär: **E. Schwamberger**, Fürsprecher.

---

 Reizender Ausflug für Schulen und Vereine 

## Seelisberg Hotel Bellevue

363 m über dem Vierwaldstättersee, Schiffstationen Treib und Rütli. Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. Einzigartige Fernsicht auf See und Gebirge. Vorzügliche Verpflegung. (O. F. 530'9) Ermässigte Preise im Mai, Juni und September. :: :: :: Prospekte zu Diensten.

---

## Flüelen Hotel & Pension Sternen

empfehltsich der tit. Lehrerschaft bei Schul- u. Vereinsausflügen. Grosse Halle und prachtvolle Speiseterrasse gegen den See. Platz für 500 Pers. Anerkannt schnelle, gute und reichliche Bedienung. Bes.: **Jost Sigerist**.

# „Wilhelm Tell“

Volks-Freilichtspiele Interlaken

Auf wunderbarer Naturbühne im Rugenpark, Interlaken-Matten

Eine Augenweide!

Ein Lehrgegenstand!

Grossartige Szenerie. — Originelle Kostüme. — Hervorragende Bühnenbilder:  
Alpabzug der Herden. Jagdzug Gesslers. Apfelschuss. — 200 Mitwirkende.

**Spieltage:** Mai 19., 27.; Juni 2., 9., 16., 23., 30.; Juli 7., 28.; August 4., 18., 25.

**Preise der Plätze:** Logen Fr. 15.—; Sperrsitz Fr. 8.—; I. Platz Fr. 5.—;  
II. Platz Fr. 3.—; III. Platz Fr. 2.—; Stehplatz Fr. 1.—.

Prospekte durch das Presskomitee der Tellspiele.

## Neue Schülertafel

Pat.  $\oplus$  53,454. D. R. P. a.

Folgende Lineaturen sind erhältlich:

Nr. 1	{	1. Seite	doppelliniert	8 + 4 + 8 mm	} Schreibfläche weiss.
		2. „	kariert	10 × 10 „	
Nr. 2	{	1. Seite	doppelliniert	8 + 4 + 8 mm	} Schreibfläche weiss oder grün.
		2. „	leer. Für Zeichnen		
Nr. 3	{	1. Seite	einfachliniert	11 + 11 + 11 mm	} Schreibfläche weiss.
		2. „	kariert	10 × 10 „	
Nr. 4	{	1. Seite	einfachliniert	11 + 11 + 11 mm	} Schreibfläche weiss.
		2. „	leer. Für Zeichnen usw.		
Nr. 5	{	1. Seite	Briefpapierlineatur	4 × 9 mm	} Fläche weiss.
		2. „	leer. Für Zeichnen usw.		
Nr. 6	{	Beide Seiten	leer		} Fläche weiss.
		Zeichnungstafel			

Nr. 1, 2 sind für untere Primarklassen, Nr. 3, 4 für mittlere Primarklassen und Nr. 4, 5, 6 für obere Primarklassen und Sekundarschulen bestimmt.

Moser, Seminarlehrer Hindelbank bei Bern.

## Thun Hotel Emmental

empfiehlt sich Schulen und Vereinen zu ermässigten Preisen. Grosse Gesellschaftslokalitäten und schattiger Garten. Prima Weine. Vorzügliche Küche. (H 4096 Y) J. Zimmermann, Propr.

# Stückergarten Biel

In nächster Nähe des Bahnhofs, der Schiffstation u. der Biel-Magglingen-Bahn  
Altrenommiertes Geschäft. — Mittagessen für Schulen und Gesellschaften  
in allen Preislagen. — Telephone Nr. 468.

Bestens empfiehlt sich

E. Stücker, chef de cuisine.

## Schultafeln

*Stets grosses Lager in allen Grössen und  
kuranten Lineaturen. Prompte Bedienung*

*Kaiser & Co., Bern  
Lehrmittelanstalt*

## SPIEZ Hotel Krone (Pension Itten)

Zwischen Schiff und Bahn — Nur zwei Minuten vom Bahnhof

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- und  
Ferienreisen bei altbekannter, freundlicher Aufnahme in jeder Beziehung tadellose  
Verpflegung bei billigster Berechnung. Prachtvoller Restaurationsgarten für 300  
Personen. Gute Mittagessen von 80 Rp. an. Temperenzfreundlich. Ausgezeichnete  
Verpflegungsstation für Spiez-, Äschi- und Niesenbesucher. — Übergangsstation  
nach Montreux oder Frutigtal. — Zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit.

Empfiehltsich bestens

J. Luginbühl-Lüthi, Metzger.

## Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: J. Gfeller - Schmid

empfiehltsich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen  
und Vereine.

# THUN

Berner Oberland

# Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration

Telephon am Bahnhof Telephon

Gut eingerichtet für Schulen

## Interlakens

grösster und schönster Saal zur Aufnahme von Schulen, Vereinen usw. bis 400 Personen ist die „Adlerhalle“

neben Hotel Metropol, am Eingange des weltbekannten Höheweges  
Ausgezeichnete Küche. Für Schulen Mittagessen von Fr. 1.— an. Gute Getränke.

Telegr.-Adresse: „Adlerhalle.“

Telephon: Nr. 322.

Bestens empfiehlt sich

Gust. Gros-Sterchi.



**Violin :: Cello :: Kontrabässe**

Mandolinen : Gitarren : Zithern

in grösster Auswahl. — Vorzugsbedingungen für HH. Lehrer.  
2 Kataloge kostenfrei.

**HUG & Co.**

**Zürich  
und Basel**



## Vereinsfahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie  
liefern anerkannt preiswert

**Fraefel & Co., St. Gallen**

Älteste und befeingereicherte Fahnenstickerei der Schweiz  
Vorlagen und Kostenberechnung gratis

## Interlaken - Unterseen Hotel Helvetia

Bahnhofstrasse

empfehlen sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. — Getrennter Saal (Parterre). — Bürgerliche Küche.  
Mässige Preise für Schulen und Vereine. A STERCHI, Wirt.

# Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulén, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. Höfl. empfehlen sich *Hauser & Ruchi.*

## Künstlerischer Wandschmuck

:: :: für Schule und Haus :: ::

der Verlage Wachsmuth, Meinhold, Voigtländer usw.

Reiche Auswahl und steter Eingang von Neuheiten in Künstler-Steinzeichnungen, Lichtdruck und Vielfarbendruck, Lithographie usw.

Verlangen Sie unsern illustrierten neuen Katalog  
— Auf Wunsch auch Auswahlendungen —

**Kaiser & Co., Bern**

:: Lehrmittelanstalt ::

## Interlaken Café-Restaurant „Fédéral“

Besitzer: **J. Balmer-Seiler**

empfiehl sich der tit. Lehrerschaft und Vereinen höfl.

Mässige Preise und reelle Bedienung zugesichert.

## Pension Schwandenbad

Telephon 172

20 Minuten von Thun

Telephon 172

empfiehl sich der tit. Lehrerschaft bei **Schul- und Vereinsausflügen** bestens. Grosse Garten, nahe prächtige Waldspaziergänge. Gute Verpflegung. Mässige Preise. **E. Ubert.**

# BERN Alkoholfreies Restaurant

Kesslergasse 38 (früher Benz)

Grosser Saal für Schulen u. Vereine, gute Küche, freundl. Bedienung und billige Preise. — Bestens empfiehlt sich Aug. Römer.

## Pianos und Harmoniums

Auswahl ca. 100 Instrumente, nur beste Fabrikate, empfiehlt in allen Preislagen

**F. Pappe-Ennemoser, Kramgasse 54, Bern. Telephon 1533**

Billigste Bezugsquelle für die tit. Lehrerschaft

Alleinvertretung der Weltfirma Thürmer, sowie der besten Schweizerfabriken **Burger & Jacobi** und **Rordorf & Co.**

Entzückende Tonschönheit — Abzahlung — Miete — Tausch — Stimmung

**Reparaturwerkstätte für Pianos und Harmoniums**

# Altdorf Hotel-Restaurant Krone

Altempfohlenes Haus mit 50 Betten. — Grosser Saal für Vereine und Schulen. — Telephon. Frau Nell-Ulrich, Besitzerin.

Geistig u. körperlich zurückgebliebene Kinder

erhalten fachkundigen, individuellen Schulunterricht, liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung im

Institut Straumann im Lindenhof in Oftringen (Aargau). Prospekte

Viel Bewegung im Freien. — Schulsanatorium.

# Frutigen Bahnhof Hotel

**Berner Oberland** und Restaurant

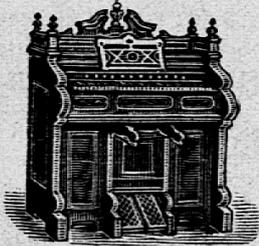
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten. (Zà 2855 g) Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

# Interlaken

## Hotel z. weissen Kreuz

empfehlte sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.  
Grosse, getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. — Bürgerliche Küche. — Mässige Preise.  
*Familie Bieri-Kohler.*

### Pianos & Harmoniums



aus den garantiert besten Schweizer und deutschen Fabriken in ständig grosser Auswahl. — **Spezialität in ganz billigen und doch soliden Instrumenten.**



Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 55 an  
An Lehrer besonders günstige Zahlungsbedingungen

*Fr. Krompholz, Bern, Spitalgasse 40*  
Gegründet 1855

## St. Petersinsel

(H 718 U)

Neu renoviertes und möbliertes Gasthaus. Schattiger Garten.  
Dampfschiffverbindung. Täglich frische Fische und reelle Weine.  
Für Vereine und Schulen bestens eingerichtet. **H. Brenzikofer.**

# Brauereiwirtschaft Wabern

Direkt am Fusse des Gurten gelegen. — Grosser Saal und Garten. — Mittagessen für Schulen von 80 Rp. an.

*Es empfiehlt sich bestens*

*E. Mühlethaler, Wirt.*

## Oberhofen

am Thunersee

### Gasthaus & Restaurant zu Rebleuten

Grosse Lokalitäten (Garten und Säle). — Billard. — Küche und Keller prima. — Mässige Preise. — Telephon. — Für Schul- und Vereinsausflüge usw. sehr geeignet.

# Schulhefte

Schreib- und Zeichenmaterialien

Anschauungsmaterialien

Schulbücher und Lehrmittel aller Art, Zählrahmen, Wandtafeln  
und Einrichtungs-Gegenstände für Schulhäuser

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

# Kaiser & C<sup>o</sup>, Bern

grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik

**Beste Qualitäten**

Verlangen Sie unsere Offerte über

## Hefte und Zeichen-Papiere

Wir bringen dieses Jahr **neue, sehr vorteilhafte**, extra für uns fabrizierte Sorten.

**Billige und schnellste Bedienung**

Muster und illustrierte Kataloge auf Verlangen

**Für grossen Bedarf Spezialpreise**